

# Chronische Vergiftungen – ein Problem für Gesellschaft und Justiz

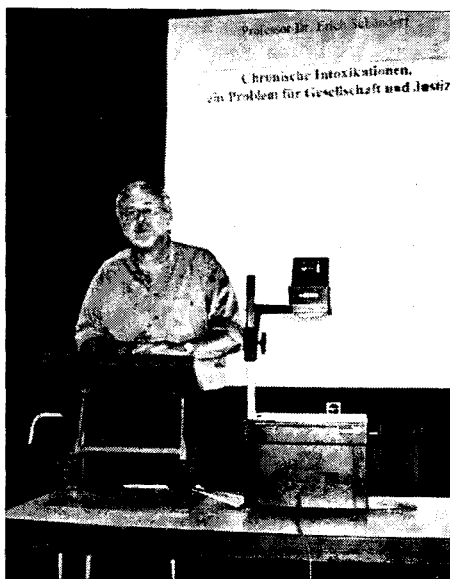
Dr. Erich Schöndorf

Der nachfolgende Text ist eine Kurzfassung des Vortrags von Professor Dr. Erich Schöndorf, den er anlässlich der Mitgliederversammlung vom 12. April 2003 in Winterthur hielt. Eine ausführliche Fassung finden Sie auf unserer Homepage [www.amalgam-info.ch](http://www.amalgam-info.ch)

## Jura-Studium: Heute wie vor 100 Jahren

Als Jurist habe ich mich während des Holzschutzmittel- und des Amalgam-Verfahrens intensiv mit dem Thema Toxikologie von Umweltgiften befasst. Das ist ein Fachgebiet, von dem Juristen an sich nichts wissen.

Das Jura-Studium läuft heute noch so wie vor 100 Jahren. Ich sehe das, wenn ich manchmal jungen Leuten bei Hausarbeiten im juristischen Studium helfe. Die Fälle, die die Studenten bearbeiten müssen, die musste auch ich als Student schon lösen. Dabei waren diese Fälle schon damals veraltet.



## Das Holzschutzmittel-Verfahren

Wenn dem Staatsanwalt die Sachkunde fehlt, wird üblicherweise ein Sachverständiger hinzugezogen. Die Akte ist in der Folge zwei bis vier Jahre weg. Schliesslich kommt die Akte wieder zurück und das Ergebnis wird übernommen. In der Regel folgt dann eine Einstellungsverfügung.

Das wollte ich nicht. Ich hatte gemerkt, dass an der Sache etwas dran sein konnte, denn die Leute, die sich da als Geschädigte zu mir begaben, das waren ganz vernünftige Leute. Sie waren einfach krank. Deshalb wollte ich den Fall nicht an Sachverständige abgeben. Ich habe mich selber in die Materie eingearbeitet. Was dabei herauskam, war so eine Art Zweitstudium in Toxikologie.

## Das Urteil in der 1. Instanz

Der Holzschutzmittel-Prozess ist nach acht Jahren Ermittlungen und einjähriger Prozessdauer in der ersten Instanz von der Staatsanwaltschaft gewonnen worden. Die Angeklagten wurden zu einer Freiheitsstrafe verurteilt, die aber auf Bewährung ausgesetzt wurde. Es war die Geschäftsführung der Firma Desowag, einer Bayer-Tochter. Diese Leute sperrt man nicht ein, da sorgt man dafür, dass es Bewährung gibt.

Das Urteil war zwar lächerlich milde, aber darauf kam es nicht so sehr an. Das Entscheidende war: Es war ein Schuldspruch gefällt worden. Endlich einmal hatte ein Gericht gesagt: Holzschutzmittel machen Menschen krank. Deshalb haben wir dieses Urteil als Sieg gefeiert.

## Revision und Aufhebung des Urteils

Das Urteil ging in die Revision und zwei Jahre und zwei Monate später wurde es durch den Bundesgerichtshof wieder aufgehoben. Es war eine politische Entscheidung. Denn hätte man dieses Urteil rechtskräftig werden lassen, wären die Dämme gebrochen. Dann hätte jeder wegen Beschwerden nach der Einnahme irgendwelcher Mittel klagen können. Das wäre eine riesige Gefährdung für bestimmte Wirtschaftszweige gewesen!

Gegen eine Geldzahlung von 4 Millionen Mark wurde das Verfahren schliesslich eingestellt.

## Das Amalgam-Verfahren

Noch ein paar Worte zum Amalgam-Verfahren von 1990 bis 1995. Zur Anklage konnte man das Verfahren nicht bringen. Dieses Verfahren war juristisch ungleich komplizierter als das Holzschutzmittel-Verfahren. Es wurde eingestellt gegen 1,5 Millionen Mark für die Forschung. Die Gelder gingen an eine Gruppe in München, die sich als einermassen zuverlässig erwiesen hatte. Diese Gruppe wollte Schulmedizin und Alternativmedizin zusammenbringen. Da läuft seit einigen Jahren eine Studie, die feststellen soll, ob Amalgam schädlich ist oder nicht. Noch ein paar Jahre wird die Studie mit Sicherheit noch laufen.

## Chronische Vergiftungen als gesellschaftliches Problem

Diese Geschichte von Amalgam und Holzschutzmitteln steht stellvertretend für eine grosse Zahl künstlicher und zum Teil auch natürlicher Stoffe, die in unserer modernen Gesellschaft die Menschen vergiften.

Diese Stoffe sind in der Tat ein gesellschaftliches Problem, weil nämlich sehr viele Leute darunter leiden. Dabei haben die meisten keine Ahnung, woher ihre Beschwerden kommen, sie sind einfach chronisch krank. Ich frage immer

wieder mal einen deutschen Umweltmediziner: «Was schätzt Du, wie viele Chemikalienkranke es in Deutschland gibt?» Alle, die ich gefragt habe, haben mir in etwa die Zahl von einer Million genannt. Das sind die reinen Chemikalien-Kranken. In dieser Zahl sind keine Personen dabei, bei denen man sagen kann, ihre Erkrankung hat neben anderen Faktoren auch noch einen Umwelt-Hintergrund. Das wären viel mehr.

### Wie man im Gesundheitswesen Kosten sparen könnte

Heute fehlen ja überall Milliarden im Gesundheitswesen, überall fehlt Geld. Man könnte leicht ein paar Stränge der Unkosten kappen. Aber die Krankenkassen bezahlen die Amalgam-Sanierung nicht, denn sie bestehen darauf, dass die Amalgam-Erkrankungen ja nur eingebildet sind! Wenn die Verantwortlichen der Kassen ein bisschen nachdenken würden, könnten sie auf folgende Idee kommen: «Wenn diese Leute, die ja nur aufgrund von Einbildung krank sind, sich nach der Sanierung auch ihre Gesundheit einbilden, dann sparen wir ja die Folgekosten.» Die Kassen könnten so Milliarden einsparen. So denken Krankenkassen aber nicht. Die Amalgam-Sanierung wird nicht bezahlt. Basta.

### Chronische Vergiftungen als juristisches Problem

Was macht nun aber die Justiz in diesem Zusammenhang – die Justiz, die ja eigentlich die Kraft ist, die hier steuern eingreifen müsste. Die Justiz hat eine Funktion, die eigentlich genau für solche Fälle gedacht ist. Aber die Justiz ist de facto in diesen Fällen nicht da, sie ist inexistent. Es gibt keine Verurteilungen der verantwortlichen Personen durch das Strafrecht. Es gibt kaum Verurteilungen im Zivilrecht, durch die Chemikalien-Kranken Schadenersatzansprüche zugestanden werden – und wenn doch, dann verbunden mit einer niedrigen Geldsumme und einer Schweigeklausel – wie im Mittelalter. Warum ist das so?

Da werden Klagen abgewiesen mit der Begründung, der Hersteller habe vor 30 Jahren von der Giftigkeit nichts gewusst. Dabei sind wir damals im Holzschutzmittel-Verfahren in die Firma gegangen und haben sie zwei mal 12 Stunden durchsucht. Wir konnten lückenlos nachweisen, dass die Verantwortlichen schon ab 1960 Bescheid wussten. Das steht alles in unseren Akten.

Wenn ein Richter in einem Verfahren wegen Holzschutzmitteln es nicht für nötig erachtet, die Akten der Staatsanwaltschaft einzusehen, dann wird halt das Übliche vorgetragen, da wird zum Beispiel einfach gesagt, die Kausalzusammenhänge seien nicht klar.

### Komplizierte Verfahren

Das ist ja klar: Kopfschmerzen, Depressionen, Koordinationsschwäche, das sind Symptome, die durch unzählige Ursachen ausgelöst werden können. Aber wenn man dahinter schaut, in welchen Kombinationen diese Symptome auftreten, in welchen zeitlichen Zusammenhängen, dann erkennt man ein Schema dahinter. Um dieses deutlich zu sehen, müsste man verfolgen, was passiert, wenn saniert wird – das heisst bei Amalgam: Entfernung der Plomben, bei den Holzschutzmitteln: Auszug aus dem Haus. Diese Überprüfung machen die Richter aber nicht.

Man kann die Erkrankungen epidemiologisch erfassen. Es gibt typische Muster, es gibt Leit-Symptome, es gibt Symptom-Kombinationen, die immer wieder gleich sind. Es gibt die Tatsache, dass es 80% der Amalgampatienten nach der Sanierung besser geht, so habe ich das beobachtet.



### Konsensuspapiere

Im Laufe der Verfahren habe ich auch Frau Dr. Gerhard kennen gelernt. Das ist eine sehr engagierte Frau, die eine Umweltsprechstunde an der Uni Heidelberg durchgeführt hat. Ich war mal dort und habe mich kundig gemacht.

Irgendwann brauchte ich sie dann für den zweiten Holzschutzmittel-Prozess, der letztlich ja dann doch nicht stattfand. Ich brauchte einen neuen Sachverständigen. Sie war bereit, als Sachverständige auszusagen. 14 Tage nachdem ich mit ihr telefoniert hatte, kam der Richter zu mir. Ihm gegenüber hatte ich Frau Dr. Gerhard als kompetent in den uns interessierenden Fragen dargestellt. Ich erfuhr vom Richter, dass Frau Gerhard angerufen und zu verstehen gegeben hatte, dass sie die völlig falsche Frau für das Beweisthema sei. Ich verstand die Welt nicht mehr.

Nun habe ich vor kurzem ein Papier vertraulich zugefaxt bekommen. Das erhält zunächst ein dreieinhalb-seitiges Schreiben des ärztlichen Direktors an Frau Gerhard. Da steht sinngemäss drin: Dr. Gerhard, Du machst Amalgam schlecht. Wenn Du so weiter machst, bist du draussen. Da hat sich die Frau Dr. Gerhard erpressen lassen und hat das Konsenspapier unterschrieben.

Wer glaubt, so etwas komme nur in schlechten Krimis vor: Hier ist es real. So werden die kritischen Ärzte in Deutschland unter Druck gesetzt. Das Konsensuspapier Gerhard/Staehle findet man auch im Internet.

### Die Sachverständigen

Wenn ich sage, die Justiz bewältigt die ganze Sache nicht, dann muss ich hinzufügen: Viel liegt auch an der Arbeit der Sachverständigen. Ein Richter kann sich nicht in dem Masse, wie ich das tat, mit diesen naturwissenschaftlichen Dingen befassen. Deshalb ist der Richter auf Sachverständige angewiesen.

Diese Sachverständigen aber sind ein grosses Problem. Es gibt ein starkes Lager, das ich mit Fug und Recht als das Lager der Falschgutachter bezeichnen kann. Die begutachten vorsätzlich falsch, ohne jeglichen Zweifel. Der Richter aber ist nur am Ergebnis des Gutachtens interessiert. Er schreibt die Zusammenfassung oder das Ergebnis ab. Wenn ein Gutachter schreibt, die Zusammenhänge zwischen Amalgam und Gesundheitsschäden sind nicht bewiesen, dann schreibt der Richter das ab. Juristisch ist das korrekt. So sollte es ja auch sein, dass der Sachverständige dem Richter das liefert, was dieser nicht hat.

### Falschgutachter an vorderster Front

Allerdings spielt hier der Richter auch eine schlechte Rolle. Denn immer wieder werden genau die Sachverständigen bestellt, die für ihre Falschgutachten bekannt sind. Niemand kann sagen, dass zum Beispiel Professor Lehnert, Professor Valentin (in Deutschland) oder hier aus der Schweiz Professor Schlatter nicht für Falschgutachten bekannt seien. Davon sind die Zeitungen voll. Aber die Justiz nimmt sie immer wieder. Es fehlt der Mut, zu sagen: Jetzt hole ich mir mal einen Sachverständigen aus einer ganz anderen Ecke.

### Gutachter-Wissen aus Fachzeitschriften

Die Schulmediziner haben meistens keinen Sachverstand auf dem Gebiet der chronischen Vergiftungen. Wir haben das im Holzschutzmittel-Verfahren erlebt. Da war zum Beispiel ein Sachverständiger, der sagte, es gebe keinen einzigen Holzschutzmittel-Geschädigten. Wenn man ihn nun fragte: «Woher wissen Sie das?», dann erklärte er,

das wisse er von einem Fachartikel aus einer medizinischen Zeitschrift. Persönlich hat er noch nie mit jemandem zu tun gehabt, der Holzschutzmittel-geschädigt ist. Man stelle sich das mal vor: Im Gerichtssaal sassen 30 oder 40 Holzschutzmittel-Geschädigte, zum Teil an Krücken, zum Teil im Rollstuhl. Und der gibt so eine Antwort.

### Falschgutachten im Holzschutzmittel-Prozess

Auch der Schweizer Professor Schlatter ist so ein Falschgutachter. Zuerst war ich begeistert, als ich hörte, dass für den Holzschutzmittel-Prozess ein Schweizer Gutachter bestellt wurde, denn die Schweiz hat bei uns einen sehr guten Ruf. Ich habe ihn angerufen und ihm gesagt: «Herr Schlatter, Sie schickt der Himmel! Wann denken Sie denn, dass Sie das Gutachten fertig haben?» Da gab er zur Antwort: «Das kann ich Ihnen noch nicht sagen, denn von dem Ergebnis hängen zu viele wirtschaftliche Faktoren ab.»

Schlatter kam in seinem Gutachten zum Schluss, dass ein Zusammenhang zwischen den Holzschutzmitteln und den gesundheitlichen Schädigungen auszuschliessen sei. Seine Schlussfolgerung kann man aber angreifen. So hat er zum Beispiel seinen Versuchsratten das PCP gefüttert – die Holzschutzmittel-Geschädigten hatten es aber eingeatmet. Ausserdem bekamen die Ratten gereinigtes PCP. Das PCP, das die Geschädigten eingeatmet hatten, war verunreinigt mit Dioxin, Lindan und anderen Chemikalien. Es war ein richtiger Giftcocktail!

Nun, so erdrückend die Sachlage war, der Prozess kam schliesslich zu Fall, wieso, habe ich Ihnen eingangs schon erläutert.

### Wie geht es weiter?

Ich weiss es nicht. Auf Politik und Justiz kann man sich nicht verlassen. Über die Politik oder die Gerichte konnte das Problem der chronischen Vergiftungen bisher nicht gelöst werden. Wir müssen auch andere Wege gehen.

Die Problematik der chronischen Vergiftungen muss noch viel stärker ins kollektive Bewusstsein gebracht werden. Vielleicht sollten wir versuchen, noch mehr über die Medien, die häufig konsumiert werden, an die Menschen zu gelangen – also über das Fernsehen, über Filme und das Internet – und zwar nicht nur in Form von Fachinformationen, Expertenrunden und ähnlichem, sondern auch in Form von Romanen, Kriminalromanen, Spielfilmen, Spielen usw.

Eine andere Möglichkeit, das Problem der chronischen Vergiftungen zu lösen, sehe ich derzeit nicht.

NB: Im Sinne seiner Schlussbemerkung hat Dr. Erich Schöndorf die Thematik bereits in einem ersten, äusserst lesenswerten Kriminalroman neu aufgegriffen; siehe dazu nebenstehende Hinweise.



## Bücher von Dr. Erich Schöndorf



Dr. Erich Schöndorf war während zwanzig Jahren, von 1977-1996, als Staatsanwalt in Frankfurt tätig. In dieser Funktion führte er von 1984 bis 1996 das berühmte

Holzschutzmittel-Verfahren und schrieb dabei Rechtsgeschichte. Zwischen 1990 und 1995 führte er das Frankfurter Amalgam-Verfahren. – Heute ist er Professor für Umweltrecht an der Fachhochschule in Frankfurt am Main.

VON MENSCHEN UND RATTEN hiess seine Abrechnung mit den Institutionen, die versagten gegenüber der Bedrohung durch giftige Lasuren – eine ungemein fundierte Darstellung des fatalen Zusammenspiels von Interessen, Geld, Macht, Politik und Justiz (wir erinnern an unsere Besprechung in den AMALGAM-NACHRICHTEN 3/1999).



**VON MENSCHEN UND RATTEN**  
Über das Scheitern der Justiz im Holzschutzmittel-Skandal  
Verlag Die Werkstatt  
Göttingen 1998  
Fr. 22.–  
ISBN 3-89533-251-8

Nun hat Schöndorf einen Kriminalroman verfasst, der auf spannende Art die realen Vorkommnisse in der Fiktion weiterspinnt. Seine Geschichte FEINE WÜRZE DIOXIN spielt in der Zukunft, aber er muss sie nicht erfinden.

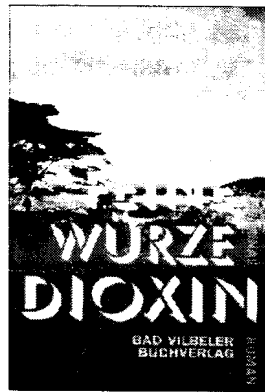
Ein mächtiger Pharmakonzern rüstet zum grossen Geschäft. Es ist allerdings ein illegales Geschäft, das er mit Hilfe seiner Zauberlehrlinge in den Chemielabors verwirklichen will. Ein Kriminalkommissar und ein Rechtsmediziner kommen ihm auf die Schliche – und haben bald mit erheblichen Problemen zu kämpfen. Aber die Ermittler geben nicht auf. Die Verfolgung der Täter führt sie um die halbe Welt – und in die Abgründe einer Gesellschaft, die sich dem Profit verschrieben hat. – Für die Seriosität der Geschichte bürgt der Autor.

Beide Bücher können über das Sekretariat des Vereins Amalgam-Geschädigter bezogen werden.

Wenn Sie mehr über die Amalgam-Problematik oder verwandte Themen lesen wollen, fordern Sie im Sekretariat unsere Literaturliste an – oder sehen Sie nach auf: [www.amalgam-info.ch](http://www.amalgam-info.ch)

«Sämtliche toxikologischen Eckdaten stimmen, die beschriebenen biochemischen Mechanismen stimmen, und mir graut angesichts der kriminellen Energie in Wirtschaft und Wissenschaft, dass auch die Geschichte einmal stimmt.» Professor Otmar Wassermann, Toxikologe

Wassermann hat recht. FEINE WÜRZE DIOXIN ist eine gelungene Synthese von politischem Buch und Kriminalroman. Autor Schöndorf – beinahe dreizehn Jahre lang Leiter der Ermittlungen und Ankläger im Holzschutzmittel-Prozess – ist Insider, er weiss, wovon er schreibt.



**FEINE WÜRZE DIOXIN**  
Kriminalroman, 460 Seiten  
Hardcover, gebunden  
Bad Vilbeler Buchverlag 2003  
Fr. 35.–  
ISBN 3-00-010357-0

Mit seinem Roman-Debüt leistet er zweierlei: er liefert Spannung pur und realistische Einblicke in die dunklen Winkel von Industriegesellschaft und Justiz, die Schöndorfs bisherigen Publikationen zufolge stillschweigend eine für die Gesellschaft unselige Allianz eingegangen sind. Recht bekommt im Zweifelsfall der wirtschaftlich Stärkere.

Bereits das Buch VON MENSCHEN UND RATTEN konnte man als Pflichtlektüre bezeichnen – für Juristen und Angehörige aller Branchen, die sich mit der Wahrheit befassen und ihre Aufgabe nicht nur im Sinne von Geldverdienen verstehen. Mit FEINE WÜRZE DIOXIN kommt nun ein ebenso tiefgründiges, aber zudem unterhaltsames Buch aus der Feder von Erich Schöndorf hinzu.

«Eine gelungene Synthese von politischem Buch und Kriminalroman. Der Insider Schöndorf vermittelt dem Leser spannende Einblicke in die dunklen Winkel von Industriegesellschaft und Justiz.» Jürgen Streich, Umweltjournalist; Autor des nächsten Berichtes an den Club of Rome

Die Chancen stehen gut, dass dieser Roman bald auch verfilmt wird. Dies wäre ganz im Sinne der von Schöndorf am Ende seines Vortrags geäusserten Auffassung, dass die Massenmedien vermehrt anders genutzt werden müssen, um auf das Bewusstsein der Öffentlichkeit einzuwirken.